

hung 2. Brt. Kr. g. eine Vigilien dahin gestiftet; sie waren Lehensleute des Abts in dem Reichenau, Burger zu Winterthur und Schaffhausen, auch etwann Schultheissen und oesterreichische Landvögte gewesen; ihr Waapen bestehende in einem durch die Mitte getheilten Schild, das untere halbe Feld war Lazur, das obere Purpur, darinn ein hereinmarschirender weisser Löw, oben auf dem Helmtails ein rother Stern, an jedem dessen Spitzen ein weiß Kugelein; Teils eine goldene Kron, darauf ein halber aufrechter weisser Löw erscheint.

D. Niederteuffen ehemal ein Burgstall, so auf dem Guggibuck, zwischen Korbas und Freyenstein gestanden; die Besizere führten im Waapen drey gelbe, und so viel blaue in die Schräge sich ziehende Streifen.

120. Wesperspühl.

Ist ein Edelsitz in der Herrschaft Andelfingen, im Zürichgebiet; er ligt auf einer Anhöhe, gegen einem angenehmen Thal, durch welches die Thur fließt. Vor diesem stuhnd eine Burg oder Beste da, worvon noch Ruinen zu sehen sind, und war das Stammhaus der Edlen von Wesperspühl. Im Jahr 1365 hat dieser Edelsitz durch ein Erdbeben grossen Schaden gelidten, so daß man genöthiget gewesen, andere Gebäude auf die Ebene zu setzen, und diese sind vor wenigen Jahren beträchtlich erneuert, vermehrt, und zu bequemer Wohnung eingerichtet worden, auch hat dieser Sitz noch seine besondern Freyheiten von Zehenden, Grundzinsen, Fischenzen zc.

In dem Jahre 1317 lebte Hans von Wesperspühl, Ritter, und 1367 Margaret von Wesperspühl, Klosterfrau im Saar. An. 1375 lebte Herr Johannes von Wesperspühl, Ritter, der Letzte dieses Geschlechts, dessen seine Tochter, Elisabeth von Wesperspühl verheuratete sich an Hr. Rudolf Biberlin von Biberlinsburg, Ritter von Zürich, und brachte ihm diesen Edelsitz zu. Von diesen kam er hernach an die von Zestetten, Irmensee, Bayer von Schaffhausen, die Müllern von Zürich, Heinrich Sträßler von Eglisau, Jacob Bucher

cher von Niederweningen, und Junker General Schmid von Goldenberg, von dessen Erben, Hr. Stadtrichter Billeter von Zürich ihn erkaufte hat.

121. Moosburg.

War ehemalen eine herrliche und starke Bestung zwischen Lindau und Illnau in der Grafschaft Kyburg gelegen, ein Stammhaus und Sitz der Edlen, die sich daher die von Moosburg genannt; wie dann die zürichischen Raht- und Nicht-Bücher melden, es habe 1454 gelebt Ulrich von Moosburg; diß Geschlecht aber ist abgegangen, lang vorher aber kam die Beste Moosburg, in den Besitz der edlen Schwenden von Zürich. An. 1386 zur Zeit des Sempacher-Kriegs, haben die Züricher Moosburg, nebst andern Schlössern, die zuständig gewesen, denen Edelleuten, die es mit dem Haus Oesterreich gehalten, zerstört, Hotting. Spec. Tig. p. 407. ward aber hernach von den Schwenden wieder erbauen, und samt der Bogten Dagel-Schwangen von Johannes Schwenden dem Aeltern, des Rahts, besessen, der An. 1405 die Bogten darvon ans Kloster Detenbach verkauft. Moosburg kam von ihm auf seinen Sohn Johannes Schwenden den Jungen, Ritter. Der erste Vogt zu Kyburg 1424 ist die Zeit seiner kyburgischen Regierung, auf seinem unweit Kyburg gelegenen eigenthümlichen Schloß Moosburg gesessen, ward hernach 1441 Bürgermeister der Stadt Zürich, hat An. 1437 als einer der sogenannten Böcken geholfen, das ansehnliche Gesellschaft-Haus derselben, zum Schneggen genannt, errichten; weilen aber diese Böcke in dem hernach entstandenen Siebenjährigen Zürich-Krieg, denen Eidgnossen viel Verdruß und Schaden gethan, haben selbige zu einer Raachübung, in Zeit der Belägerung des Schlosses Greiffensee, auch seine Beste Moosburg verbrannt, von da an sie in ihren Ruinen liegen geblieben, und darvon nichts mehr übrig, als ein altes Gemaur; ihr Helmzierd und Waapen-Schild in weissem Feld war, eine blaue Burg mit zwey blauen Thüren zu beiden Seiten.